

du Centre-Ouest 2 (2003) S. 371–385, zeigt am Beispiel mehrerer Bischöfe von Poitiers und Limoges, wie rücksichtslos die Plantagenêts als Herzöge von Aquitanien ihre Kirchenhoheit durchzusetzen suchten. Bei der Ermordung des Thomas Becket handelte es sich keineswegs um einen singulären Fall. Kurz erwähnt wird auch Otto von Braunschweig als Graf des Poitou.

Rolf Große

Les princes angevins du XIII^e au XV^e siècle. Un destin européen. Actes des journées d'étude des 15 et 16 juin 2001 organisées par l'Université d'Angers et les Archives départementales de Maine-et-Loire, sous la direction de Noël-Yves TONNERRE et Élisabeth VERRY (Collection «Histoire») Rennes 2003, Presses Univ. de Rennes, 318 S., Abb., Karten, ISBN 2-86847-735-6, EUR 22. – Der Band vereinigt 13 Beiträge der «Journées d'étude», die im Rahmen der großen Ausstellung über die angiovinische Dynastie in Angers 2001 abgehalten wurden und der europäischen Bedeutung des Geschlechts gerecht werden sollen: Jean-Paul BOYER, De force ou de gré. La Provence et ses rois de Sicile (milieu XIII^e siècle–milieu XIV^e siècle) (S. 23–59, 1 Abb.), gibt einen vorzüglichen Überblick über die Politik und die Verwaltung der Angiovinen für die ca. 100 Jahre von 1246 bis 1343 in der Grafschaft Provence, die bekanntlich bis zur Eroberung des Königreichs Sizilien die eigentliche Machtbasis Karls I. darstellte und auch in den folgenden Jahren keinesfalls auf den Status eines Nebenlandes herabsank. Die Eroberung des Königreichs Sizilien und die Errichtung der angiovinischen Herrschaft im Süden Italiens steht hingegen im Mittelpunkt der Ausführungen von Henri BRESCH, La chute des Hohenstaufen et l'installation de Charles I^{er} d'Anjou (S. 61–83), der noch einmal die Kontinuität in der Verwaltung zwischen der staufischen Dynastie und den neuen Herren des Regno betont. Den ersten drei Herrschern aus der kapetingischen Seitenlinie in Süditalien und ihrer Politik sind der vielleicht zu knappe Beitrag über Karl I. und Karl II. von Giuseppe GALASSO, Charles I^{er} et Charles II d'Anjou, princes italiens (S. 85–98, 1 Karte), und die Bemerkungen über Robert von Anjou von Michel HÉBERT, Le règne de Robert d'Anjou (S. 99–116, 1 Karte), gewidmet, der auch den angiovinischen Hof als kulturelles Zentrum beleuchtet und in seiner Beurteilung des «re saggio» einen ausgewogenen Standpunkt vertritt. Erstaunlicherweise bleiben aber die Persönlichkeiten der anderen vier neapolitanischen Herrscher aus dem Hause Anjou (Johanna I., Karl III., Ladislaus und Johanna II.), wie auch der beiden ungarischen Angiovinen (Karl I. und Ludwig I.) in diesem Band weitgehend ausgeklammert, obwohl gerade Ludwig I. der einzige Herrscher aus dieser Dynastie war, welchem die Nachwelt den Ehrentitel «der Große» zuerkannte. Einen einflussreichen Überblick über die Beziehungen zwischen den kapetingischen Seitenlinien Valois (seit 1328 Könige von Frankreich) und Anjou bis 1382 gibt hingegen Philippe CONTAMINE, À l'ombre des fleurs de lis. Les rapports entre les rois de France Valois et les Angevins de Naples et de Provence (1320–1382) (S. 117–130). Daran schließt sich thematisch der Aufsatz an: Christof OHNE-SORGE, Les ambitions et l'échec de la seconde maison d'Anjou (vers 1380–vers 1480) (S. 265–276), über die Versuche des «zweiten Hauses» Anjou (Herzöge von Anjou-Valois), das Königreich Neapel gegen die Könige aus den Häusern